



Am Pfingstmontag nach dem Festgottesdienst wird das Außenkreuz ökumenisch gesegnet.



Die Lamellenfassade lässt viel Licht in den Kapellenraum. Statt auf ein Altarbild, blicken Betende in die Natur und auf das Außenkreuz.



Die Mitglieder des Kapellenvereins treffen letzte Vorbereitungen. Fotos: Anna Stepanek (3)

Beim Beten die Natur im Blick

Die alte Sebastianskapelle in Opfenbach-Litzis würde heuer 150 Jahre alt. Weil sie marode war, hat der Kapellenverein einen Neubau errichtet. Der erinnert an das alte Kirchlein und weist zugleich mit modernen Ideen und Formen in die Zukunft.

Von Anna Stepanek

Opfenbach Mitten in der Natur, umgeben von Wiesen, steht die neu gebaute Kapelle Sankt Sebastian im Opfenbacher Ortsteil Litzis. Um sie herum sind Frauen und Männer mit Schubkarren am Werk. Ein Bagger schaufelt Kies. Die Mitglieder des Kapellenvereins kümmern sich um die letzten Vorbereitungen vor der Altarsegnung und der 150-Jahr-Jubiläumsfeier der alten, inzwischen aber abgerissenen Sebastianskapelle am Pfingstmontag.

2001 hat sich der Kapellenverein gegründet – mit dem langfristigen Ziel, die im Jahr 1873 erbaute, alte Kapelle entweder zu renovieren oder neu zu bauen. Das Holz der

geschindelten Fassade war jedoch sehr morsch. „Darum haben wir uns gedacht, wenn wir's machen, dann auch gleich richtig“, sagt Ulrich Kuhn, der seit der Gründung Vorsitzender des Vereins ist.

Einem Neubau sei vorerst das Denkmalamt im Weg gestanden, das die ursprüngliche Kapelle unbedingt erhalten wollte. Nach längerer Diskussion bekam der Verein 2018 die Genehmigung vom Landratsamt – mit der Begründung, dass der größte Teil der Bausubstanz ersetzt werden müsste und somit eine Restaurierung einem Neubau gleichkäme. So fassten die 113 Mitglieder den Beschluss, die Kapelle abzureißen und neu zu bauen, allerdings nicht ohne Vorbehalt: „Das ist natürlich eine schwierigere Geschichte, als die

Kapelle nur zu restaurieren“, sagt Ulrich Kuhn.

Architekt Andreas Pawle aus Lindenberg hat mit den Frauen und Männern aus dem Verein Workshops veranstaltet, um ein Konzept für den Neubau zu entwickeln. Dort trafen viele verschiedene Meinungen aufeinander. Bei einer gemeinsamen Kapellentour durch Vorarlberg haben die Mitglieder zusätzlich Inspiration gesammelt. Mehrere Fragen kamen auf: Braucht es eine neue Glocke? Soll die Kapelle aus Stein oder aus Holz gebaut werden?

Am Ende entstand ein Entwurf, der die alte Bauform imitiert und an den neugotischen Stil erinnert. Die Holzlamellen-Fassade schützt die Betenden vor Blicken von außen, durchflutet aber gleichzeitig das Innere mit Licht. Die offene Decke ohne Dachboden und Querbalken soll eine nach oben strebende Optik vermitteln. Statt eines klassischen Altarbilds führt der Blick nach draußen auf ein Außenkreuz aus Holz, um die Besucherinnen und Besucher an die Natur als Gottes Schöpfung zu erinnern.

Überreste der alten Sebastianskapelle sind auch Teil des Neubaus. Die beiden Figuren der Heiligen Sebastian und Nikolaus (Schutzpatron der Pfarrkirche in Opfenbach) wurden restauriert und sind an den Wänden links und rechts vom Altarraum angebracht. Auch die 75 Jahre alte Glocke hat der Verein übernommen, allerdings mit einem neuen, elektronischen Läutwerk.

Der Verein hat die Kapelle in einer „Kombination aus Fachhandwerkerstunden und freiwilligen Helfern“ fertiggestellt, sagt Kuhn. Dabei konnte er auf Firmen und Material aus der Umgebung zurückgreifen. Um Boden und Innenausbau haben sich Unternehmen aus Opfenbach und Röthenbach gekümmert. Die Lamellenfassade ist aus heimischem Weißtannenholz – und zusammen mit Altar und Außenkreuz hauptsächlich in Eigenleistung von fachlich versierten Vereinsmitgliedern entstanden. Ulrich Kuhns Bruder Nikolaus hat die Bauleitung übernommen.

„Insgesamt ist es so gekommen, wie wir es uns erhofft haben. Aber es kommt, glaube ich, nie so, wie man es sich wünscht“, sagt

Kuhn. Mit Kosten von 120.000 Euro hatte der Verein ursprünglich gerechnet. Daraus wurden bald 150.000 Euro, und am Ende kostete die neue Kapelle 200.000 Euro. Das lag laut Kuhn vor allem an den gestiegenen Holz- und Fabrikationspreisen.

Viele haben mitgeholfen, dass sich der Verein das kleine Gotteshaus trotzdem leisten konnte. Die Gemeinde Opfenbach unterstützte den Bau mit 15.000 Euro, durch Firmen-, Stiftungs- und Vereinspenden kamen etwa 34.000 Euro zusammen. 70.000 Euro stammen aus Mitgliedsbeiträgen und Erlösen von Festen. Spenden von Mitgliedern und Privatpersonen machen mit 83.000 Euro den größten Anteil aus. „Von 50 Euro bis 5000 Euro war alles dabei. Das hat uns schwer beeindruckt“, sagt Kuhn.

Am 2. Oktober vergangenen Jahres wurde die neue Sebastianskapelle ökumenisch gesegnet. Seitdem ist sie stark gefragt. Drei Frauenbund-Gruppen haben dort Maiandachten gehalten. Ulrich Kuhn hat schon mehrere Hochzeitsanfragen bekommen. In Zukunft kann er sich auch kleine Konzerte oder Lesungen im Programm vorstellen. „Die Kapelle soll ein Werk für die Zukunft und ein Ort für die Gemeinschaft sein“, sagt er. „Und wir sind offen für neue Formen des Gebets.“ Auch würde er sich freuen, wenn Wanderer und Radfahrer an der Kapelle Rast machen und dort zur Ruhe kommen können.

„Insgesamt ist es so gekommen, wie wir es uns erhofft haben. Aber es kommt, glaube ich, nie so, wie man es sich wünscht“, sagt

Mutmaßlicher Rauch über Anwesen: Feuerwehr rückt aus

Warum es am Freitagmorgen einen Einsatz in Hergatz gab

Hergatz Ein Feuerwehreinsatz mit Martinshorn und Blaulicht hat am Freitagmorgen in und um Hergatz für Aufsehen gesorgt. Wie Marco Nägele, Kommandant der Wehr aus Wohmbrechts berichtet, hat gegen 7.15 Uhr ein Beobachter Alarm geschlagen, weil er mutmaßlich Rauch über einem Anwesen an der Bregenzer Straße ausgemacht hatte. Dieser entpuppte sich allerdings als Wasserdampf, der von Tierfutter aufstieg. Es habe keine Gefahr bestanden, sagt Nägele. Trotzdem rückten 20 Einsatzkräfte aus Wohmbrechts und Opfenbach aus, die jedoch schon auf der Fahrt wieder in ihr Gerätehaus zurückkehren konnten.

Dem Bürger, der den Fehlalarm verursacht hat, macht der Feuerwehrchef ausdrücklich keinen Vorwurf. „Er hat meines Erachtens absolut richtig gehandelt“, betont Marco Nägele. Schließlich habe er nicht wissen können, dass der Rauch in Wirklichkeit nur harmloser Wasserdampf war. (lh)

Aus dem Polizeibericht

Lindau

Nach Unfall: Dashcam überführt Verursacher

Nachdem er am Mittwochmorgen in Lindau einen Unfall verursacht hatte und geflüchtet war, hat die Polizei den Verursacher ermittelt. Möglich machte dies eine Dashcam, die das Geschehen vom Pkw des Geschädigten aus aufnahm. Demnach wollte der 67-Jährige gegen 7.15 Uhr von der Nobelstraße in die Rickenbachstraße abbiegen, wobei es zum Zusammenstoß kam. Gegen den 67-Jährigen wurde ein Verfahren wegen Verkehrsunfallflucht eingeleitet, den Sachschaden schätzt die Polizei auf 4000 Euro. (lh)

Lindau

Zu viel getrunken: Polizei stoppt E-Scooter-Fahrer

Eine Streife hat am Mittwochabend einen 22-Jährigen auf einem Elektroroller angehalten, der zu viel Alkohol getrunken hatte. Laut Polizei war der Mann um 23.10 Uhr auf der Robert-Bosch-Straße unterwegs. Der Test bei ihm ergab einen Wert von 0,5 Promille. Gegen den Mann wurde ein Ordnungswidrigkeitsverfahren wegen eines Verstoßes gegen das Straßenverkehrsgesetz eingeleitet. Ihm droht ein Bußgeld von 500 Euro und ein einmonatiges Fahrverbot. (lh)

Oberstaufen

Bei Unkrautvernichtung: Mann setzt Hecke in Brand

Ein 59-Jähriger hat am Mittwochabend in Oberstaufen-Weißach eine Thuja-Hecke in Brand gesetzt. Laut Polizei vernichtete er mit einem Bunsenbrenner Unkraut, wobei die Hecke Feuer fing. Er konnte die Flammen zwar selbst löschen, rief aber dennoch die Feuerwehr. Diese scharte noch kontrollierte Nachlöscharbeiten durch. Den Mann erwartet nun ein Ordnungswidrigkeitsverfahren. (lh)

Isny

Jugendgruppe attackiert 32-Jährigen mit Messer

Eine vierköpfige Gruppe Jugendlicher soll am frühen Freitag einen 32-Jährigen in Isny mit einem Messer angegriffen haben. Laut Polizei gab es vor der Attacke an der Fabrikstraße einen Streit zwischen dem Mann und dem Quartett, zu dem auch zwei Mädchen gehörten. Der 32-Jährige wurde an mehreren Stellen leicht verletzt. Die Polizei bittet um Hinweise unter (07522) 9840. (lh)

Kapellenfest am Montag

In der neuen Sebastianskapelle und auf der Festwiese in Opfenbach-Litzis findet am Pfingstmontag, 29. Mai, das Kapellenfest mit folgendem Programm statt:

- **10 Uhr** Festgottesdienst mit Altarsegnung
- **10.40 Uhr** ökumenische Segnung des Außenkreuzes
- **11 Uhr** Kapellenfest mit Frühstück, Mittagstisch und Nachmittagskaffee
- **Musik** Zur Unterhaltung spielen die Musikkapelle Opfenbach und die Alpenfeger aus dem Allgäu.



Ulrich Kuhn ist seit der Gründung Vorsitzender des Kapellenvereins.



Die alte Sebastianskapelle beim Kapellenfest 2011. Foto: Kuhn (Archiv)

Bistro am Bahnhof: Das „Gleis 1“ ist wieder geschlossen

Pächter Deli Shuni hatte erst im Januar die Bahnhofsgaststätte in Röthenbach übernommen. Wieso jetzt Schluss ist.

Von Benjamin Schwärzler

Röthenbach Das „Gleis 1“ am Bahnhof in Röthenbach ist wieder geschlossen. Nach nicht einmal fünf Monaten hat Pächter Deli Shuni die Notbremse gezogen. Vor allem zwei Gründe hätten den Ausschlag dafür gegeben, sagt der 36-Jährige auf Nachfrage unserer Redaktion: Wie vielerorts in der Gastronomie hatte er Schwierigkeiten, Personal zu finden – und es seien einfach zu wenig Gäste gekommen, um das Bistro im Bahnhofsgebäude weiter betreiben zu können.

„Das ist schade“, sagt Bürgermeister Stephan Höß. Wie es mit dem „Gleis 1“ nun weitergeht, ist offen. Der Gemeinderat wird sich aber gleich in seiner nächsten Sitzung



Deli Shuni hatte das „Gleis 1“ im Januar als Pächter übernommen.



Das Bahnhofsgebäude gehört der Gemeinde. Fotos: Olaf Winkler (Archiv)

am 6. Juni damit beschäftigen. „Dann werden wir darüber beraten, ob wir einen neuen Pächter suchen – oder ob wir es sein lassen“, sagt Höß.

Das Bahnhofsgebäude im Ortsteil Oberhäuser gehört der Gemeinde. Die Gastronomie stand rund drei Jahre lang leer. Die Suche nach einem Pächter hatte sich

nicht zuletzt wegen der Coronapandemie sehr schwierig gestaltet. Bis schließlich Deli Shuni und seine Frau Justyna das Bistro Anfang Januar unter dem Namen „Deli's Stüble am Gleis 1“ neu eröffneten.

Allerdings lief der Betrieb nicht so, wie es sich der in Weiler und Lindenberg aufgewachsene Unternehmer vorgestellt hatte. Die abendlichen Party-Veranstaltungen seien zwar gut angekommen und auch gut besucht gewesen. Aber die habe er nur einmal im Monat machen dürfen. Und das habe nicht gereicht, um das Tagesgeschäft auszugleichen. Vor allem das Geschäft mit den Bahnreisenden sei nicht gut gelaufen. „Röthenbach ist ein Umsteigebahnhof. Die Zuggäste haben nicht wirklich Zeit gehabt“, sagt Shuni.

Auch der Wunsch, dass das „Gleis 1“ ein Treffpunkt für den Ort werden soll, habe sich leider auch nicht erfüllt.

Während die Zukunft der Bahnhofsgaststätte offen ist, weiß Shuni schon, wie es für ihn weitergeht. Er konzentriert sich auf den Pizza-Express, den er im September 2021 im ehemaligen Dorfladen in Oberhäuser eröffnet hat – nur 300 Meter Luftlinie vom Bahnhof entfernt.

Der 36-Jährige hatte sich vor zwei Jahren mit einem Imbisswagen selbstständig gemacht. Diese Schiene will er parallel zum Lieferservice weiter ausbauen: Neuerdings steht er mit einem mobilen Döner-Imbiss in Weiler an der Tankstelle in Bremenried. Weitere Angebote in dieser Richtung seien geplant, verrät der 36-Jährige.